

Energiewende atomkraftfreies  
Schwaben e.V.

Raimund Kamm, Luitpoldstr. 26, 86157  
Augsburg, T.: 0821-541936 (F -541946)  
Kamm@gmx.de  
>Atom-Kraftwerker.rtf 12/05/02 Seiten-Anzahl: 2<

## Öffentlicher Brief an die am 12 Mai 02 radelnden Atom-Kraftwerker

Aus dem Wortprotokoll des Erörterungstermins (Oktober 2001)  
für das Standort-Zwischenlager Gundremmingen:

„Meine Mutter ist leider mit 32 Jahren an Unterleibskrebs gestorben,  
meine Schwiegermutter mit 42 an Brustkrebs. Was soll ich da noch sagen?“  
„Eine der Ursachen für die erhöhte Krebsrate um Gundremmingen ist die Radioaktivität – eine. Sie ist Auslöser  
für Krebs. Mein Vater starb an einem bösartigen Tumor. Meine Patin starb an Brustkrebs. Meine Cousine starb  
30-jährig an Lymphdrüsenkrebs. Diese Krankheit wurde festgestellt, als sie hoch schwanger war; das Kind über-  
lebte die Chemotherapie, die Mutter starb als das Kind ein Jahr alt war. Meine Schwägerin hat Leukämie.“

Guten Tag!

Während wir unter den Auswirkungen, sprich radioaktiven Emissionen, Ihres Tuns  
leiden und unsere Heimat und unsere Nachkommen existentiell durch den von Ihnen  
produzierten über 1.000.000 Jahre tödlich strahlenden Atom Müll bedroht werden, ma-  
chen Sie heute hier eine Demonstration für Atomstrom.

Im Namen unseres Vereins *Energiewende atomkraftfreies Schwaben e.V.* und der  
Augsburger Kreisgruppe des Bund Naturschutz (6000 Mitglieder) protestieren wir ge-  
gen Ihr Tun und fragen Sie:

- Wissen Sie, dass das AKW Gundremmingen gemäß Jahresbericht 2000 des Bun-  
desamtes für Strahlenschutz von allen deutschen Kernkraftwerken die höchsten jährli-  
chen radioaktiven Emissionen hat? Dass diese Emissionen zwar innerhalb der gesetzli-  
chen Grenzen liegen, diese Grenzwerte aber von Kritikern als zu hoch angesehen wer-  
den und auch schon in der Vergangenheit in Folge neuer Einsichten verringert werden  
mussten?
- Wissen Sie, dass zwar schon 1966 in Gundremmingen mit Block A das erste kom-  
merzielle Kernkraftwerk Deutschlands mit zudem schon im Alltag wahnsinnig hohen  
radioaktiven Emissionen in Betrieb ging, man aber bis heute kein Endlager für den  
hochradioaktiven Müll aus diesem AKW hat? Dass dieser Block A im Januar 1997  
Totalschaden hatte, dies aber von den Betreibern, die auch Ihre Werbetour sponsern,  
nie so zugegeben wurde?

➤ Was sagen Sie dazu, dass in Gundremmingen jetzt auch noch Deutschlands größtes Atommüll-Lager gebaut werden soll? Wobei dieses Lager aus Spargründen sogar in Leichtbauweise errichtet werden und keinen Schutz gegen Terrorangriffe bieten soll?

➤ Wo in Deutschland, wo auf der Welt gibt es ein sicheres ENDLager für diesen hochradioaktiven und für über 1.000.000 Jahre von der Welt der Pflanzen, Tiere und Menschen abzuschirmenden tödlichen Müll?

➤ Was sagen Sie dazu, dass am kommenden Mittwoch erstmals seit fünf Jahren wieder von Ohu in Niederbayern aus ein extrem gefährlicher Atommülltransport mit abgebrannten Brennelementen entweder südlich über München, Augsburg und Ulm oder nördlich über Regensburg, Nürnberg und Würzburg nach Frankreich zur Plutoniumfabrik gefahren werden soll?

➤ Wissen Sie, dass sogar ein CSU-Landtagsabgeordneter hier im März gesagt hat, dass Kernenergie auf Dauer nicht zu verantworten sei, der Bayerische Energieverbrauch sich durch insbesondere Effizienzsteigerung um 40 Prozent senken ließe und dass dies nur erreicht würde, wenn politisch Druck gemacht werde?

➤ Warum haben Ihre Kernkraftwerke immer noch keinen risikogerechten Versicherungsschutz, so dass im Falle eines Falles wir nicht nur aus unserer Heimat für immer flüchten müssen (wenn es überhaupt geht), sondern auch noch mittellos werden?

➤ Warum arbeiten Sie nicht für gesundheitsunschädliche und umweltfreundliche Techniken? Heute verdienen fast schon mehr Menschen in Deutschland ihren Lebensunterhalt im Bereich der Erneuerbaren Energien als sogar zusammen in den Bereichen Kohle und Atomenergie? Ist Ihnen bewusst, dass bei den Erneuerbaren Energien sogar ein Mangel an Fachkräften besteht? Aber, wie viel verdienen Sie in der Atomindustrie im Schnitt mehr als in anderen Branchen? Kann es sein, dass Sie jeden Monat quasi eine Loyalitäts- und Schweigeprämie bekommen?

Wir hoffen, dass Sie schleunigst aufhören zum Schaden unserer Gesundheit und unserer Umwelt zu arbeiten!

Ihnen persönlich alles Gute wünschend grüßen wir höflich!

 Raimund Kamm



## VERKEHR

# Demo für Atomstrom rollt durch Landkreis

Landkreis Augsburg (ska). Unter dem Motto „Energie-Tour“ radeln Anhänger der Atomenergie dieser Tage von München nach Stuttgart. Heute durchqueren sie den Landkreis. Mit Verkehrsbehinderungen ist zu rechnen. Heute gegen 14.30 Uhr führt die Kundgebungstour von Leitershofen über Stadtbergen, Deuringen, Biburg, Horgau bis nach Zusmarshausen (gegen 16.40 Uhr).

AZ 11.5.02

was tun?

### AUS DEM POLIZEIBERICHT

#### Haft 11/5102 Behinderungen bei Fahrrad-Demo

Augsburg/Landkreis Augsburg (bo). Rund 1500 Fahrradfahrer werden am Sonntag bei der „Energie-Tour 2002“ von München nach Stuttgart fahren. Auf ihrem Weg werden die Radler auch Stadt und Landkreis Augsburg durchqueren, weshalb es zu Verkehrsbehinderungen kommen kann. Ab etwa 13.15 Uhr sind unter anderem die B2 bei Mering, die Haunstetter Straße in Königsbrunn, die Königsbrunner und Inninger Straße, Unterer Talweg, Heumahdstraße und Bobinger Straße in Augsburg sowie die Gemeinden Bergheim, Leitershofen, Stadtbergen, Deuringen, Vogel-sang, Biburg, Horgau und Zusmarshausen betroffen. Die Polizei bittet Autofahrer darum, die genannten Bereiche am Sonntagnachmittag großräumig zu umfahren.

## VEAG Mitarbeiter steigen auf das Rad

100 Beschäftigte der VEAG nehmen an der Energietour 2002 teil

Am Sonntag, den 12. Mai 2002, ist es wieder soweit: Dann startet bereits zum sechsten Mal die Energietour, an der rund 1.500 Mitarbeiter aus der Energieerzeugung, der Zuliefer- und Serviceindustrie teilnehmen. Sie demonstrieren damit für bessere Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft in Deutschland und den Erhalt ihrer Arbeitsplätze.



In diesem Jahr führt die Tour von der bayerischen Landeshauptstadt München durch das Alpenvorland über Augsburg und Gundremmingen nach Stuttgart. Die Teilnehmer kommen aus ganz Deutschland. Während der knapp dreitägigen Protestfahrt wird bei Kundgebungen auf die Beschäftigungssituation und wirtschaftliche Lage in der Energieerzeugung aufmerksam gemacht. Die Kraftwerker wollen sich

auch für eine Energiepolitik einsetzen, die bereits jetzt auf die zu erwartenden Herausforderungen des Energiemarktes in zehn Jahren reagiert und die Weichen für eine ausreichende Energieversorgung stellt. Dabei geht es um einen Energiemix, der nicht zuletzt Arbeitsplätze erhält und Perspektiven für junge Menschen in der Energiewirtschaft vermittelt. Die Tour wird von den Unternehmen RWE, E-ON, EnBW, Siemens, Framatome ANP, Babcock Borsig, LAUBAG und VEAG unterstützt.

Die Energietour 2002 führt vom Münchner Odeonsplatz aus zunächst zum 120 Kilometer entfernten Kernkraftwerksstandort Gundremmingen, wo eine Kundgebung stattfindet. Dort übernachten auch die Teilnehmer. Am nächsten Morgen rollt der Tross weiter zum rund 100 Kilometer entfernten Steinkohlekraftwerk Altbach. Am Dienstag, den 14. Mai, endet die Tour mit einer rund 20 Kilometer langen Etappe in der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart. Dort versammeln sich die Protestradler zu einer Abschlusskundgebung vor der Liederhalle. Namhafte Vertreter aus Wirtschaft und Politik sind dazu eingeladen. Die Betriebsräte der Unternehmen, die die Energietour organisieren, gehen von einem großen Medieninteresse aus, zumal zeitgleich zur Abschlusskundgebung auch die Jahrestagung der Kerntechnischen Gesellschaft KTG in Stuttgart stattfindet.



Wie jedes Jahr beteiligt sich auch die VEAG an der Tour. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, werden nur 100 Beschäftigte der VEAG auf das Rad steigen. Sie kommen aus den Kraftwerken, den Netzbetrieben, der Hauptverwaltung und den Tochterunternehmen.

Für alle Teilnehmer besteht auf der gesamten Radstrecke Helmpflicht. Auch das Rad der Sportler muss in einem verkehrssicheren Zustand sein, vor allem sollten die Bremsen gut funktionieren.



## **Energie - Tour 2002**

Energieerzeugung in Europa  
Chancengleichheit für den  
Standort Deutschland!

# **Eine Veranstaltung der Betriebsräte der Energieversorg und der Zulieferindustrie**



**Liebe Kolleginnen und Kollegen**

**Die diesjährige Energie – Tour führt uns von München nach  
Stuttgart zur Jahrestagung Kerntechnik. Hier wollen wir uns im  
Rahmen einer**

***Kundgebung am Dienstag den 14.Mai 2002***

**der Öffentlichkeit als geschlossene und verbundene  
Interessengemeinschaft zum Erhalt unserer Arbeitsplätze  
präsentieren.**



augsburger-allgemeine.de

## Radeln für den Erhalt der Atomenergie

Gundremmingen (kih).

Um nach exakt 134 Kilometern und achtstündiger Fahrzeit (mit Pausen) am ersten Etappenziel Gundremmingen anzukommen, mussten 2800 Radlerbeine kräftig in die Pedale treten. Vom Münchner Odeonsplatz waren die Teilnehmer der „Energietour 2002“ am Sonntagvormittag kurz vor 10 Uhr gestartet. Auf ihre Fahne hatten sie das Motto „Chancengleichheit für den Standort Deutschland“ geschrieben. Am heutigen Dienstag kommen sie an ihrem Zielort Stuttgart an.

Mit auf den Weg bekamen sie gute Wünsche für ein gesundes Ankommen und schwerwiegende Vorwürfe, die eine „Gefährdung des Energiestandortes Deutschland durch die rot-grüne Bundesregierung“ anprangern. Vorwürfe wie sie der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates von RWE Günter Reppien bei der Auftaktveranstaltung in München so formulierte: Deutschland sei weltweit der Vorreiter, wenn es um die Umsetzung der klimapolitischen Ziele von Kyoto geht, habe, wie kein anderes Land in Europa, die Liberalisierung der Energiemärkte umgesetzt und die Strompreise gesenkt. Als Dank dafür sehe er aber eine völlig verfehlte und widersprüchliche Energiepolitik der Bundesregierung. Unter dem Deckmantel des Klimaschutzes seien ideologische Utopien und politische Entscheidungen getroffen worden, die die Energieerzeuger im Wettbewerb deutlich benachteiligten. Allein 27000 Arbeitsplätze seien deswegen in den letzten Jahren abgebaut worden.

Argumente, die den Radlern schwer in den Beinen liegen dürften, schließlich betreffen diese „Defizite nationaler Energiepolitik“ in erster Linie sie selbst als Mitarbeiter von Energieversorgungsunternehmen. Und wie steht man zu diesen Kritikpunkten vor Ort, vor dem Rathaus der AKW-Gemeinde Gundremmingen? Dort wurden die Demonstrationsteilnehmer, darunter 80 Mitradler aus dem heimischen Kraftwerksbetrieb, von Betriebsratsvorsitzendem Helmut Ritsch mit einem herzlichen Willkommensgruß empfangen.

„Die Art, wie einige Probleme durch das Bundesumweltministerium behandelt werden“, sagte AKW Geschäftsführer Gerd von Weihe, „gibt Anlass zu großer Sorge.“ Beunruhigend zu beobachten sei es, wie Kernkraftgegner versuchten, „unseren weltweit anerkannten, hohen Sicherheitsstandard, unsere Sicherheitskultur und führende Sicherheitstechnik national und international in Misskredit zu bringen“.

„Sauberer, sicherer Strom“

Der Bundesregierung sei es nicht gelungen, ein für die Bevölkerung glaubhaftes Konzept für die Erstellung eines Endlagers zu entwickeln. Auf zwei Hauptforderungen, so von Weihe, müsste eingegangen werden, um der Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland begegnen zu können: ein integriertes energiepolitisches Gesamtkonzept und Chancengleichheit auch im europäischen Wettbewerb.

Nicht leicht für ihn „als Bürgermeister einer Standortgemeinde“ sei es, die richtigen Worte zu finden, bekannte Gundremmingens Gemeindevorsteher Wolfgang Mayer, doch hoffe er, dass das KKW „uns noch lange, lange mit sauberem und sicherem Strom“ beliefern werde. Die Zuhörer bedachten es mit großem Beifall, ebenso wie



seine Replik: „Ich frage mich, wieso werden hier beschneitete sichere Kernkraftwerke vom Netz genommen, nur damit aus Ost- und Westeuropa Strom eingekauft werden kann!?“ Dies könne hinsichtlich des Erhaltes von Arbeitsplätzen Deutschland nicht zugemutet werden. www

14.05.2002